



Senioren Aktuell



Nr. 16

Informationsblatt des Kreisseniorinnenrates Waldshut e. V.

Februar 2020

Liebe Seniorinnen und Senioren,

das Jahr 2019 hat sich verabschiedet und das neue Jahr 2020 ist für uns voller Hoffnung und Wünsche. Von ganzem Herzen wünschen die Vorstandschaft des Kreisseniorinnenrates und ich, dass Ihre Wünsche und Hoffnungen in Erfüllung gehen.

Damit verbinden möchte ich unseren großen Respekt und Dank für alles, was Sie für andere und die Gemeinschaft gemacht und geleistet haben.

Herzlichst
Ihr Gernot Strohm
Vorsitzender des Kreisseniorinnenrates

Die Themen in Senioren Aktuell Nr. 16

KSR im Gespräch mit Landrat Dr. Kistler
Vortragsveranstaltung zum Thema Demenz
Unfallversicherung für pflegende Angehörige
SOS-Dose als Retter im Notfall
Kreisseniorinnenrat zu Besuch in Lauchringen
Notruf-Ortung über das Handy
Maier EDV-Systeme zertifiziert
Veranstaltungen

Einladung

zur Hauptversammlung des Kreisseniorinnenrates am

Dienstag, 10. März 2020, 14.30 Uhr,

im Kommunikationsraum der Sparkasse Hochrhein in Waldshut

mit Berichten und Vorträgen von

**Bürgerm. Manfred Weber, Küssaberg: „Entwicklung der Gemeinde im Seniorenbereich“
und Polizeikommissar (Referat Prävention) Jürgen Spill: „Enkeltricks“**

Kreisseniorinnenrat im Gespräch mit Landrat Dr. Kistler

**Erörterung der Themen Medizinische Versorgung,
Öffentlicher Nahverkehr und Nahversorgung**

Zu einem Gespräch mit Landrat Dr. Kistler traf sich der Vorstand des Kreisseniorinnenrates (KSR) im November 2019 im Landratsamt Waldshut. Dr. Kistler verband die Begrüßung mit einem Dank für das ehrenamtliche Engagement des KSR zugunsten der Seniorinnen und Senioren im Landkreis. Der Vorsitzende des KSR, Gernot Strohm, stellte die Themen vor, die im nachfolgenden Gespräch erörtert werden sollten: Medizinische Versorgung, Mobilität und Nahversorgung. Gleichzeitig wies er auf die seit einem Jahr laufende Aktion „Notfalldose“ des KSR hin, bei der zwischenzeitlich 7.000 Dosen im Landkreis verteilt wurden. Er bot gleichzeitig die Bereitschaft an, bei seniorenrelevanten Themen auch in Zukunft eng mit dem Landkreis zusammenzuarbeiten.

Im Rahmen des Themas „Medizinische Versorgung“ ging Dr. Kistler zunächst auf die Reform der dualen Ausbildung in der Pflege ein. Die bisherige Spezialisierung auf einzelne Pflegebereiche zu Beginn der Ausbildung wird künftig ersetzt durch eine generalisierte Ausbildung, bei der alle Auszubildenden neben dem schulischen Teil der Ausbildung praktische Erfahrungen in einer Altenpflegeeinrichtung, im Krankenhaus, in der Psychiatrie und in der Kinderheilkunde sammeln müssen. Weil die komplexe Ausbildung einen hohen Organisationsaufwand erfordert, bestand die Sorge um

(Fortsetzung nächste Seite)

den Wegfall von Ausbildungsplätzen insbesondere in kleineren Einrichtungen der Altenpflege. Der Landkreis hat deshalb als Träger der Ausbildungseinrichtungen (Krankenpflegeschule am Klinikum Hochrhein und Justus-von-Liebig-Schule für die Altenpflege) die Stelle einer „Pflegekoordinatorin“ zur Organisation der praktischen Pflegeausbildung geschaffen. Dr. Kistler gab sich überzeugt, damit im Landkreis auch weiterhin ausreichend Fachkräfte für den Pflegebereich ausbilden zu können.

Der KSR betonte seine Sorge um künftige Engpässe in der medizinischen Versorgung aufgrund des altersbedingten Ausscheidens praktizierender Ärzte. Dr. Kistler erläuterte, der Landkreis habe keinen direkten Einfluss auf die Sicherung der Nachfolge. Zuständig hierfür ist die Kassenärztliche Vereinigung. Der Landrat versprach, mit der Kassenärztlichen Vereinigung im Gespräch zu bleiben, aber auch mit Beratung, Begleitung und Unterstützung den Gemeinden bei der Nachfolgeregelung zur Seite zu stehen. Aussichtsreiche Lösungsmöglichkeiten sieht er in der Bildung von Ärztezentren, da junge Ärzte vorrangig eine Anstellung und nur noch bedingt die Selbständigkeit suchen sowie die Kooperation von Gemeinden in einer Raumschaft, wie beispielsweise in Jestetten, Lottstetten und Dettighofen praktiziert. Als Perspektiven für die Zukunft nannte er auch die ganzheitliche Versorgung durch das Klinikum Hochrhein in Verbindung mit ambulanten Einrichtungen sowie die Telemedizin, immer in verwaltungsrechtlicher Zuständigkeit der Kassenärztlichen Vereinigung.

Als letzten Punkt zur medizinischen Versorgung im Landkreis beleuchtete Dr. Kistler den Planungsstand des Zentralklinikums in Albrück. Nach seinen Aussagen gehen die Planungen zügig voran: Das Grundstück wurde vom Landkreis erworben, in Abstimmung mit der Gemeinde Albrück erfolge die Bebauungsplanung einschließlich der Überlegungen zur verkehrstechnischen Anbindung. Erste Fördergespräche mit dem Sozialministerium in Stuttgart hätten positive Signale gebracht. Nächster Schritt sei nun die Schaffung einer Organisationsstruktur für die Planung und Errichtung des Zentralklinikums. Geplante Inbetriebnahme ist 2028.

Ein weiteres Anliegen des KSR war die wohnortnahe Versorgung mit Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs verbunden mit der Frage, inwieweit der Landkreis Kommunen hierbei unterstützen kann. Dr. Kistler sah hierzu für den Landkreis wenig Möglichkeiten. Er verwies auf die Marktmacht des Verbrauchers, um die örtlichen Entwicklungen zu beeinflussen. Wichtig sei ein Denken in regionalen Kreisläufen mit Plattformen zur Direktvermarktung. Er empfahl den Einkauf bei Geschäften, die vom KSR mit dem Zertifikat „Seniorenfreundlicher Service“ ausgezeichnet sind.

Ein besonderes Anliegen des KSR ist, durch passende Angebote im Nahverkehr die Mobilität für die ältere Bevölkerung zu fördern. Dr. Kistler sieht dies durch den Zwei-Stunden-Takt über den gesamten Landkreis gesichert mit höherer Fahrplandichte im Raum Bad Säckingen – Waldshut – Lauchringen. Die vom KSR angesprochene Barrierefreiheit der Bushaltestellen liege in der Zuständigkeit der Gemeinden, wobei diese über die Fördermöglichkeiten bei Umrüstungen informiert seien. Ziel des Kreises sei ein bedarfsgerechtes und ausgewogenes Nahverkehrsangebot an seine Bürger, wobei Konzepte von Gemeinden für erweiternde Angebote durch den Landkreis kofinanziert werden können. Ebenso übernehme der Landkreis ein Drittel des Defizits bei örtlichen Initiativen wie Bürger- oder Rufbussen.

Für weitere Verbesserungen des Personennahverkehrs setzt der Landrat auf die Elektrifizierung der Hochrheinbahn mit zusätzlichen Haltepunkten in Waldshut-West, Bad Säckingen-Wallbach und Rheinfeldern-Warmbach, mit dann barrierefreien Bahnhöfen und durchgehendem Halb-Stunden-Takt. Angestrebter Zeitpunkt für die Inbetriebnahme ist 2027.

KSR-Vorsitzender Gernot Strohm bedankte sich abschließend bei Landrat Dr. Kistler für die gut zweistündige Diskussion in aufgeschlossener Atmosphäre und regte an, das Gespräch künftig jährlich zu führen.

(Text: Kreissenorenrat Waldshut)

Vorankündigung

Der Kreissenorentag 2020 findet am **Samstag, 24. Oktober 2020**, unter dem Motto „Mobilität“ im Haus des Gastes in **Höchenschwand** statt. Nähere Informationen dazu im Juni 2020 in „Senioren Aktuell“ Nr. 17.

Demenz – Schicksal oder Herausforderung? Veranstaltung im Waldshuter Landratsamt

Vor einem vollen Kreistagssaal mit circa 120 Besuchern fand am Dienstag, 12. November 2019, die Informationsveranstaltung „Diagnose: Demenz“ statt. Der Pflegestützpunkt des Landkreises Waldshut hatte gemeinsam mit der AOK Hochrhein-Bodensee alle interessierten Bürgerinnen und Bürger zu diesem Thema in das Landratsamt eingeladen.

Gastredner Dr. Andreas Ackermann, Leiter der Fachschule für Sozialpädagogik an der Justus-v.-Liebig-Schule, referierte nach einführenden Worten von Sabine Schimkat, Dezernatsleiterin für Arbeit, Jugend und Soziales. Sein Vortrag mit dem Titel „Demenz – Schicksal oder Herausforderung, Ursachen und Präventionen demenzieller Erkrankungen“ durchleuchtete das Thema der Krankheit, die laut Studien in Deutschland circa 1,7 Millionen Menschen betrifft. Dr. Ackermann gilt als Experte auf dem Gebiet der Demenz, auch seine eigenen Erfahrungen mit seinem demenzkranken Vater flossen in seine Arbeit mit ein.

Das Gesicht der Krankheit ist vielfältig, so gibt es allein bei den Primären Demenzen circa 150 degenerative Arten. Erschreckend ist, dass viele Demenzerkrankungen oftmals gar nicht als solche wahrgenommen werden. Die Früherkennung ist laut Ackermann, ein entscheidender Faktor. So setzen sinnhafte Behandlungen der demenziellen Symptome voraus, dass Veränderungen möglichst frühzeitig erkannt werden. Auch allgemeine Präventivmaßnahmen wie Bewegung, Ernährung oder geistige Aktivität sollten unabhängig vom Demenzrisiko durchgeführt werden.

Die Krankheit, die durch die stetig alternde Gesellschaft scheinbar immer häufiger auftritt, stellt viele Betroffene und Angehörige vor Fragen, bei denen sie oftmals nicht weiterwissen. Auf diese Situation wollten der Pflegestützpunkt des Landkreises und die AOK Hochrhein-Bodensee mit ihrer gemeinschaftlichen Veranstaltung eingehen und den Betroffenen Wege aufzeigen, wie ihnen geholfen wird.



Blick in den Kreistagssaal während des Vortrags von Dr. Andreas Ackermann (rechts am Rednerpult)

Neben den beiden Veranstaltern hatten die Besucherinnen und Besucher im Foyer des Landratsamtes die Möglichkeit, mit dem Kompetenzzentrum Demenz der Caritas Tagespflege Hochrhein und der Beratungsstelle für barrierefreies Wohnen des DRK ins Gespräch zu kommen. Auch die Betreuungsbehörde war vertreten und verteilte Informationsmaterialien zu rechtlichen Fragen und Vorsorgevollmachten. Das Steinbeis-Transfer-Institut stellte seine Inhalte des Kurses „Stärke für Pflegendе“ vor, der gemeinsam mit dem Pflegestützpunkt für pflegende Angehörige angeboten wird (jeweilige Kontaktdaten siehe nächste Seite). Dr. Ackermanns Vortrag und viele weitere Informationen sind auch online auf der Internetseite des Landkreises Waldshut oder des Pflegestützpunktes unter www.landkreis-waldshut.de oder www.pflegestuetzpunkt.landkreis-waldshut.de abrufbar.

(Fortsetzung nächste Seite)

Nachfolgend die ausführlichen Kontaktdaten für weitere Informationen zum Thema Demenz:

Beratungsstelle für barrierefreies Wohnen im Landkreis Waldshut, DRK Kreisverband Säckingen e.V., Frau Pfefferle, Rot-Kreuz-Str. 4, 79713 Bad Säckingen, Tel. 07761/92010, wohnraumberatung@drk-saeckingen.de

Kompetenzzentrum Demenz der Caritas Tagespflegen Hochrhein; Frau Hug, Rheinstr. 55, 79761 Waldshut-Tiengen, Tel. 07751/83130, petra.hug@caritas-hochrhein.de

AOK CompetenceCenter Pflege; Herr Schröder, Bahnhofstr. 8, 79761 Waldshut-Tiengen, Tel. 07751/878-0, info@bw-aok.de

Kursangebot „Stärke für Pflegende“; Frau Hamel u. Herr Schüle, Tel. 07751/700959, info@augenhöhe.de

Betreuungsbehörde Landkreis Waldshut; Herr Fenske, Landratsamt Waldshut, Kaiserstr. 110, 79761 Waldshut-Tiengen, Tel. 07751/86-4268, frank.fenske@landkreis-waldshut.de

(Text und Bild: Landratsamt Waldshut)

Sparkassen Pflegevorsorge
Wichtiger denn je,
lassen Sie sich von
uns beraten.



Finanzmanagement, Bausparen und Versicherungen - wir bieten alles aus einer Hand. Telefonisch unter **07751 882-0** und im Internet unter www.sparkasse-hochrhein.de. **Wenn's um Geld geht - Sparkasse.**

 **Sparkasse
Hochrhein**

Pflegende Angehörige sind unfallversichert

Die Unfallkasse Baden-Württemberg (UKBW) gibt mit ihrer aktuellen Infokampagne pflegenden Angehörigen und anderen Pflegepersonen Handlungshilfen rund um eine sichere und gesunde Pflege in den eigenen vier Wänden. Wenn es zu einem Pflegefall in der Familie kommt, dann sind es meist die Angehörigen, aber auch Freunde oder Nachbarn, die sich kümmern und unbezahlte Sorgearbeit leisten. Viele Pflegende wissen allerdings nicht, dass sie unter einem besonderen Unfallversicherungsschutz stehen. Angehörige und Menschen, die nicht erwerbsmäßig in der häuslichen Umgebung pflegen, sind bei der Unfallkasse Baden-Württemberg umfassend bei Unfällen abgesichert.

Egal ob bei der Körperpflege, beim An- oder Auskleiden oder bei der Hilfe beim Essen und Trinken – wer pflegt, ist unfallversichert. Dieser Anspruch besteht ganz ohne Beiträge. Die Kosten werden vom Land und von den Kommunen getragen. Ein Antrag ist nicht notwendig. Pflegende Angehörige sind durch ihre Pfl egetätigkeit automatisch unfallversichert.

Weitere Infos unter www.ukbw.de/pflegende-angehoerige

(Text: Johannes Stecher)

SOS-Notfalldose ermöglicht schnelle Hilfe

Verunglückte Seniorin berichtet

Um bei einem Notfall in der eigenen Wohnung oder im eigenen Haus sicher zu gehen, dass der Rettungsdienst alle nötigen Informationen findet, wurde die Rettungsdose entwickelt und vom Kreissenienerrat im Oktober 2018 im Landkreis eingeführt. Zwischenzeitlich wurden 7.000 Dosen im Landkreis verteilt. Wie nützlich die Dose im Notfall sein kann, beschreibt der folgende Bericht einer Seniorin aus Laufenburg:

„Im Frühjahr 2019 erhielt ich von meiner Nichte, die Mitglied im Stadt-senienerrat Laufenburg ist, eine Notfalldose. Diese deponierte ich nach dem Ausfüllen des Datenformulars wie vorgesehen in meinem Kühlschrank. Die kleinen Schilder mit dem Hinweis auf die Dose klebte ich an die Innenseite der Haustüre und an den Kühlschrank.“

Im August 2019 stürzte ich neben meinem Haus sehr unglücklich und erlitt dabei einen Oberschenkelhalsbruch und eine Fraktur des Handgelenks. Nachbarn, die mich schreien hörten, setzten den Notruf ab. Von den Schmerzen so benommen, dass ich gegenüber dem Notarzt und den Rettungssanitätern keine Angaben zu meiner Person, geschweige denn zu Medikamenten oder Ähnlichem machen konnte, wies ich auf die vorhandene Notfalldose hin. Dies erwies sich im Rettungsfahrzeug als auch später im Krankenhaus als sehr hilfreich, da ich einige Medikamente nicht vertrage oder darauf allergisch reagiere. Die Ärzte bestätigten mir mehrmals, dass die in der Dose vorgefundenen Informationen für meine Rettung sehr wichtig und hilfreich waren. Ich kann jedem nur empfehlen, sich solch eine Dose zu besorgen, den darin enthaltenen Fragebogen gewissenhaft und vollständig auszufüllen und die Dose im Kühlschrank aufzubewahren.“



Die SOS-Notfalldose des Kreissenienerrates ist gegen eine Spende von 2 € für den Kreissenienerrat weiterhin erhältlich bei den Bürgermeisterämtern, beim Landratsamt, beim Kreissenienerrat, bei den Stadt- und Ortssenienerräten sowie beim DRK Bad Säckingen und Waldshut.

(Text und Bild: Kreissenienerrat Waldshut)

Die Gemeinde Lauchringen als gutes Beispiel

Kreissenienerrat erhält Einblick in Gemeindegarbeit

An das Leben in einer Gemeinde werden viele Ansprüche gestellt. Einkaufsmöglichkeiten, Infrastruktur, ärztliche Versorgung, Bildungseinrichtungen oder aber Freizeitmöglichkeiten stellen dabei nur ein Bruchteil dar. Genügen diese Ansprüche der einen Bevölkerungsgruppe, etwa den jungen Familien mit Kindern, so können sie bei einer anderen schon nicht mehr ausreichend sein. Dies stellt eine Gratwanderung für den Bürgermeister und seinem Gemeinderat dar. Die Gemeinde Lauchringen hat sich auf diese Diskussion eingelassen und den goldenen Weg im Zusammenleben gefunden. Wie dieser goldene Weg konkret aussieht, hat Bürgermeister Thomas Schäuble Mitgliedern des Vorstandes des Kreissenienerrates Waldshut (KSR) bei einem Besuch in seiner Gemeinde gezeigt.

Lauchringen ist das Zuhause für mehr als 7500 Einwohner. Die Kommune an der Wutach wächst stetig. Nach dem neuen Wohngebiet „Riedpark“ soll bald auch das Areal der ehemaligen Firma „Lauffenmühle“ bebaut und für Industrie und Handel freigegeben werden. So entstehen weitere Wohn- und Einkaufsmöglichkeiten in der Gemarkung. Bei einem Herbstspaziergang durch die Gemeinde zeigte Bürgermeister Thomas Schäuble den Vorstandsmitgliedern des KSR Projekte, die den Menschen in Lauchringen eine Rund-um-Versorgung garantieren.

(Fortsetzung nächste Seite)

Gerade die ärztliche Versorgung spielt im Landkreis eine wichtige Rolle. Die Gemeinde Lauchringen hat sich dabei gut aufgestellt. Es habe viele Stunden intensive Arbeit gekostet, um die Ärzte nach Lauchringen zu holen, gab Bürgermeister Schäuble zu. Doch der Einsatz seinerseits hat sich gelohnt: Seit Mitte 2017 verfügt die Kommune über zwei Arzthäuser im Gemeindezentrum und konnte sich so als medizinischer Standort etablieren. Neben den Praxen von Fachärzten finden auch die Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und eine Außenstelle des St. Elisabethkrankenhauses Lörrach dort ihren Platz. In zentraler Lage ist ein medizinischer Standort mit kurzen Wegen entstanden. Zudem stellt die Gemeinde kostenlose Parkplätze und ein Parkhaus direkt an der B34 zur Verfügung.

Die Gemeinde Lauchringen versteht es, das soziale Leben innerhalb der Kommune wie auch innerhalb verschiedener Anspruchsgruppen herzustellen und zu fördern. Dazu leistet das Familienzentrum Hochrhein (FaZ), das seine neuen Räumlichkeiten im Riedpark bezogen hat, einen großen Beitrag. „Das Familienzentrum Hochrhein ist eine Anlaufstelle für jeden - ein zweites Wohnzimmer“, beschrieb Schäuble. Die Räumlichkeiten umfassen seit dem Umzug Seminarräume für unterschiedliche Aktivitäten. Kleinkinder über Jugendliche bis hin zu Senioren sind im Programm des FaZ berücksichtigt. Im Obergeschoss ist ab Januar 2020 eine ambulant betreute Wohngemeinschaft bezugsfertig. Hier können volljährige Menschen mit erhöhtem Hilfe- und Pflegebedarf ein Zuhause finden und soweit möglich ein eigenständiges Leben führen. In der Wohngemeinschaft befinden sich elf Wohneinheiten sowie Gemeinschaftsräume wie Küche und gemeinschaftlich genutzter Wohnbereich.

Weitere Informationen zur Gemeinde unter www.lauchringen.de und zum Familienzentrum Hochrhein unter www.faz-hochrhein.de



Die Vorstandsmitglieder des KSR mit Ehegatten im Familienzentrum Lauchringen.
Bildmitte hinten: Bürgermeister Thomas Schäuble, links davor: Ulla Hahn, Leiterin des Familienzentrums.
Zweiter von rechts: Gernot Strohm, Vorsitzender des Kreissenioresrates

Hinweis an die Stadt- und Ortsseniorenräte sowie Seniorengruppen: Wenn Sie Veranstaltungen mit überörtlichem Interesse durchführen, veröffentlichen wir gerne einen Hinweis zu diesen Veranstaltungen. Beachten Sie dabei bitte die im Impressum angegebenen Termine für den jeweiligen Redaktionsschluss.

Notruf-Ortung über das Handy

Bei über 60 Prozent aller Notrufe an die 112 wird ein Handy benutzt, mit steigender Tendenz auch von Seniorinnen und Senioren. Wie aber erfahren die Rettungskräfte, wo der Notruf abgesetzt wird, wenn, aus welchen Gründen auch immer, der Standort nicht mitgeteilt werden kann? Bisher war das nur über die Feststellung der Funkzelle möglich, in die das Handy eingeloggt war; bei einer Ungenauigkeit zwischen 100 Metern bis mehreren Kilometern also kaum hilfreich, da viel zu viel Zeit mit der Suche verloren ging.

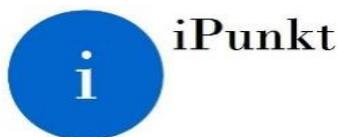
Inzwischen aber wird die AML-Technik (Advanced Mobile Location) von Google auch für Deutschland umgesetzt. Bis Ende 2020 werden voraussichtlich alle Rettungsleitstellen in Deutschland in Sekundenschnelle nach dem Eingang eines Notrufes die Ortungsdaten abrufen können. Einschränkend muss gesagt werden, dass nur Handys mit dem Betriebssystem Android ab 4.0 von Google (seit Oktober 2011) über die AML-Technik verfügen; Apple-Geräte noch nicht, sie werden aber wohl im Laufe des Jahres folgen.



Wie aber funktioniert das Ganze? Zunächst und wichtig: Sie müssen gar nichts tun, also auch keine App installieren. Der Ortungsdienst wird von Google automatisch in das Betriebssystem integriert. Der Dienst funktioniert auch, wenn Sie die Ortungsfunktion auf dem Handy deaktiviert haben; sogar, wenn das Handy gesperrt ist oder nur ein gesperrtes fremdes Handy zur Verfügung steht, da die Notruffunktion immer genutzt werden kann. Schauen Sie sich Ihr Handy daraufhin einmal genau an oder lassen Sie es sich zeigen! Mit jedem Sprachanruf zur 112 werden die Geodaten des Handys bis auf einen Meter genau an die hierfür bundesweit zuständige Leitstelle Freiburg übermittelt. Die Mobilfunknetzbetreiber übertragen die Standortdaten kostenlos, unabhängig von dem auf dem Handy installierten Netzbetreiber, sofern überhaupt ein Netz erreichbar ist (Achtung Funkloch). Der regionalen Leitstelle, an die - wie bisher - der Notruf geleitet wird, stehen die Standortdaten eine Stunde zur Verfügung. So verlieren Retter keine Zeit mit der Suche nach der oder dem Notrufenden.

Beachten Sie aber bitte, dass dieser Dienst nicht den von sozialen Diensten (z.B. DRK) angebotenen Hausnotruf ersetzt!

(Text: Kreissenorenrat Waldshut --- Quelle: Joachim Röderer, Badische Zeitung vom 11. Oktober 2019
Bild: <https://pixabay.com/de/images/search/smartphone/>)



Der Treffpunkt für alle, die Fragen zur Benutzung ihres PCs, Tablets oder Smartphones haben, besonders für Senioren.

Hier können Sie sich mit anderen bei einem gemütlichen Kaffee austauschen und/oder sich von ehrenamtlichen Experten kostenlos beraten lassen. Eine vorherige Anmeldung ist nicht nötig.

Ort: **Gret-Stube**, Fohrenbachstraße 5, 79809 Weilheim-Nöggenschwil
Veranstalter: Bildungswerk Waldkirch in Kooperation mit dem Kreissenorenrat

Termine im Jahr 2020, jeweils **donnerstags von 15 bis 17 Uhr:**

06.02.2020	05.03.2020	02.04.2020
07.05.2020	04.06.2020	02.07.2020
August/September Sommerpause		
01.10.2020	05.11.2020	03.12.2020

Maier-EDV-Systeme in Görwihl als „Seniorenfreundliches Unternehmen“ zertifiziert



Das in Görwihl ansässige Unternehmen wurde gemäß den Anforderungen des Kreisseniorenrates Waldshut zertifiziert. Die Urkunde für das erfolgreich bestandene Audit erhielt am 09.12.2019 der Inhaber des Unternehmens, Martin Maier. Auf dem Bild: Martin Maier mit Mitarbeiterin Miriam Bubbke

(Text und Bild: Kreisseniorenrat Waldshut)

Ortsseniorenrat Murg lädt ein

Der Ortsseniorenrat Murg lädt zu folgenden Veranstaltungen ein:

Wann?	Was?	Wo?
05.03.20, 15.00 Uhr	Vortrag über Pflege mit Dr. Storzka	Gasthaus Engel, Niederhof
12.03.20, 16.30 Uhr	Generalversammlung des Ortsseniorenrates	Gasthaus Engel, Niederhof
19.03.20, 15.00 Uhr	Bastelnachmittag	Betreutes Wohnen Murg
02.04.20, 15.00 Uhr	Vortrag „Bauchbeschwerden und ihre Ursachen“ mit Dr. Zeller	Gasthaus Engel, Niederhof

Impressum:

„Senioren Aktuell“ erscheint im Februar, Juni und Oktober
Redaktionsschluss jeweils: 15. Januar, 15. Mai, 15. September
Herausgeber: Kreisseniorenrat Waldshut - V.i.S.d.P.: Vorstand des Kreisseniorenrates
<http://www.ksr-wt.de>
Redaktion: Bernhard Seifer, Wolfram Kremp
Verteiler: Stadt- und Ortsseniorenräte, Seniorengruppen, Alten- und Pflegeheime, Altenwohnheime, Sozialstationen, Rathäuser, Landratsamt
Druck: M + G - Werbung, Spitalgasse 7, 79713 Bad Säckingen - Auflage: 2 500
Bankverbindung: Sparkasse Hochrhein IBAN: DE04 6845 2290 0000 0002 99
Volksbank Hochrhein IBAN: DE29 6849 2200 0002 1539 55